

nen des europäischen Kulturtransfers im Rahmen höfischer Repräsentationsstrategien vom 16. bis zum 18. Jahrhundert⁵. Dabei ist der Dresdner Hof und seine Formierung als »Elbflorenz« für diese Fragestellung zentral.⁶ Konfessionelle Eigengeschichte und kulturelle Innovation stehen an den unterschiedlichen historischen Schnittstellen gerade in Dresden in einem besonders produktiven Spannungsverhältnis. Italienische Kunstoptionen und französische Kulturimporte sind in allen Bereichen der sächsischen Hofkultur, vom Festungsbau und Kurfürstenschloss der Renaissance bis zur Bauplanung unter August dem Starken, von der Musikkultur bis zur Kunstpatronage und zum Sammlungswesen exemplarisch nachweisbar.⁷ Die Beziehungen zwischen dem Hof der Este in Ferrara sowie dem Hof der Medici in Florenz zu den Wettinern im 16. und 17. Jahrhundert, aber auch der italienische Import über den Prager Hof Rudolfs II. und der Rekurs auf das venezianische Künstlerreservoir im 17. und 18. Jahrhundert erscheinen unter diesem Aspekt besonders aufschlussreich und konnten anhand der reichen archivalischen und bibliothekarischen Quellenlage vom Projekt rekonstruiert werden. Ziel der Untersuchungen war es, die vielfach verflochtene Kommunikationsstruktur, bestehend aus genealogischen Querverbindungen, diplomatischen Netzwerken, Künstlertransfer, Reise- und Geschenkverkehr, darzustellen und ihre institutionelle Leistungsfähigkeit für die kulturelle Identitätsfindung der kursächsischen Residenz Dresden herauszuarbeiten. Die rituelle Grand Tour der Kurprinzen, beginnend mit der Italienreise Herzogs Johann Georg 1601/02, ist ein wesentlicher Baustein dieser Verstetigung von kulturellen Austauschmechanismen. Die italienische Kolonie von bestellten Baumeistern, Künstlern, Sängern und Musikern am Dresdner Hof, von Nosseni bis zu Mauro und Mattielli, von Scandello bis zu Domenico Melani und Lotti, bildete ihrerseits das dauerhafte Scharnier für einen kontinuierlichen Kulturimport, der die Dresdner Hofkultur immer wieder in Intervallen auf den »neusten Stand« brachte. Die selektive italienische Option unter den protestantischen Kurfürsten wurde von den polnischen Königen durch eine starke französische Orientierung ergänzt und erweitert, die nunmehr nicht nur die Möglichkeiten des italienischen Kunstmarkts, sondern auch die Pariser Versteigerungsauktionen und diplomatischen Relais für die massiven Ankäufe von Gemälden und Kunstobjekten in der Regierungszeit Augusts II. und Augusts III. zu nutzen verstand. Die charakteristische Verschränkung von Kunsthandel, Kunstmarkt und ästhetischen Leitideen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts führte zu einer radikalen Reformulierung des kulturellen Profils des sächsischen Hofes und der Stadt Dresden. Ein besonderer Schwerpunkt des Projekts gilt entsprechend der Sammlungspolitik des Dresdner Hofes vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Er umfasst insbesondere die archivalische Rekonstruktion der Kammer vom 16. bis zum 17. Jahrhundert auf der Grundlage der Inventare und der Entstehung der Gemäldegalerie im 18. Jahrhundert.

Unter der Leitung Karl-Siegbert Rehbergs werden im Teilprojekt G Kunstinstitutionen des 19. Jahrhunderts und Kunst und Kulturpolitik in der DDR untersucht, die in vielerlei Hinsicht Parallelen aufweisen: So formierten sich in der Folge der Französischen Revolution mit ihren aufklärerischen Leitideen in Deutschland Kunstvereine, die zwischen verschiedenen Gesellschaftsschichten im Sinn einer Demokratisierung vermittelten. Bildung